

Abenteuer am Weißen Sonntag, 11. April 2021



So sieht es gerade in unserem Garten aus. Aprilwetter. Die Blüten sind so schön und jetzt sind sie eingeschneit. Einige habe ich in der Wohnung behalten. Dort stehen sie gut geschützt am Fenster.

Manchmal bleibt man lieber drinnen, weil es draußen ungemütlich ist. Es ist nass und es weht ein scheußlich kalter Wind.



Für die Freunde von Jesus wehte auch ein kalter Wind nach seinem Tod am Kreuz. Sie hatten Angst. Sie wussten nicht, was mit ihnen passieren würde. Deshalb blieben sie drinnen.

Sie verschlossen die Türen.

Und dann kommt Jesus, der Auferstandene, durch die verschlossene Tür. Er ist mitten unter ihnen. Jesus sagt: Friede sei mit euch!

Sie freuen sich. Und dann sagt Jesus noch einmal: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Und er haucht sie an und sagt: Empfangt den Heiligen Geist!

Die Geschichte findest du im Johannesevangelium im Kapitel 20, 19-31.

Hat dich schon mal jemand angehaucht?

Das machen wir normalerweise nicht. Und jetzt mit Corona schon gar nicht.

Aber du kannst etwas ausprobieren. Setz dich hin, wo dich niemand stört. Halte eine Hand mit der Handfläche zu deinem Gesicht. Dann hauchst du hinein. Spürst du es? Hauchen ist ganz sanft. Es fühlt sich warm an. Wenn du die Hand ganz nahe an dein Gesicht hältst, dann spürst du die Wärme nicht nur in der Hand, sondern auch an deinem Gesicht. Ganz sanfte Wärme. Das Gegenteil von heftigem, kaltem Wind.

Der Atem von Jesus ist auf dem Gesicht seiner Freunde. Und er sagt, dass sie mit diesem sanften Atem den Heiligen Geist bekommen.

Und dann sagt er etwas Eigenartiges:

„Wem ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“

Dieser warme Hauch von Jesus, dieser Heilige Geist ist nicht dazu da, dass sich die Jünger wohl fühlen. Er ist ein Auftrag. Sie sollen vergeben. Und sie bekommen die Kraft, zu vergeben. So wie Jesus sie hat. Und sie bekommen den Auftrag, diese Kraft auch einzusetzen, denn wenn sie nicht vergeben, dann bleiben Menschen gefangen in ihren Sünden, in dem, was sie Schlimmes gemacht haben.

Jesus sendet sie. Er schickt sie nach draußen. Etwas Neues soll mit ihnen beginnen.

Auf meinem letzten Spaziergang durch die Felder, habe ich gesehen, dass jemand ein Stück Wiese umgepflügt hat. Man kann noch sehen, wo Gras war. Jetzt liegen die Grasstücke seitlich. Etwas Neues passiert in dieser Wiese. Ich bin gespannt. Nächste Woche werde ich wieder hingehen.

Vielleicht kann ich dann mehr sehen.

Vielleicht entdeckst du auch in deiner Umgebung, dass etwas Neues entsteht? Wo verändert sich etwas?

Kann man schon ahnen, was es wird?



In der Apostelgeschichte hören wir, was die Jünger machen in dieser Kraft des Heiligen Geistes.

Sie bilden eine ganz besondere

Gemeinschaft. Im vierten Kapitel kannst du lesen, dass diese Gemeinschaft ein Herz und eine Seele war (4,32-35).

„Ein Herz und eine Seele“ klingt super. Aber wie sieht das im Alltag aus? Was bedeutet es für eine Gemeinschaft.

Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.

Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.

Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz. Sie brachten das Geld zu den Aposteln. Jedem wurde davon so viel gegeben, wie er nötig hatte.

Mit wem hast du Sachen gemeinsam?

Bekommst du, was du nötig hast?

Kennst du Menschen, denen in Not geholfen wird?

Hast du schon einmal etwas, das dir gehört, für andere hergegeben?

Mach dich auf die Suche nach Osterspuren. Vielleicht machst du Fotos. Vielleicht magst du uns eines schicken? Dann kannst du das per E-Mail an gemeindekatechese@bistum-augsburg.de